

## Schiller in Wort und Musik

„Nehmt hin die Welt!“ rief Zeus von seinen Höhen – Ursula Temps schritt langsam von den „Höhen“ der Galerie herunter auf die Bühne des Musentempels zu, rezitierte dabei „Die Teilung der Erde“ und hatte die Zuhörer von Anfang an in ihren Bann geschlagen für „Musik und Rezitation zum 250. Geburtstag von Friedrich Schiller“. Bassbariton Claus Temps und Johanna Rothaupt am Flügel spannten einen musikalischen Bogen von einem Schillerzeitgenossen bis in die Gegenwart. Ursula Temps rezitierte eine exquisite Auswahl von der launigen Bittschrift bis zur Schaupielsszene. Sie schlüpfte in verschiedenste Rollen, schien bei „Der Tanz“ schwebenden Schritts fast abzuheben, oder wandte sich bei rhetorischen Gedicht-Fragen ans Publikum: „Willst du es wissen?“. Sie wirkte erst kühl überlegend dann hasserfüllt als Wilhelm Tell – mit Traute zum Pathos, aber ohne je zu übertreiben.

Schillers Lyrik galt unter seinen Zeitgenossen wegen ihrer metrisch-rhythmischen Kompliziertheit als schwer komponierbar. Einen Versuch gewagt hat Franz de Paula Roser von Reiter (1779-1830) mit der „Teilung der Erde“. Die einzige aber wohlüberlegte Dublette des Programms, mit der demonstriert wurde, dass ein genialer Text nicht unbedingt eine qualitativ hochwertige Vertonung nach sich zieht. Sonst lag der Schwerpunkt auf Schubert und Schumann. Wunderbar lyrisch sang Claus Temps mit seinem Bariton, der so warm ist wie ein Spätsommertag, Franz Schuberts „Sehnsucht“. Der Tell-Monolog war umrahmt von Tell-Liedern von Schumann und Liszt. Hier ließen Claus Temps und Johanna Rothaupt, die zuverlässig, sensibel aber gradlinig begleitete, die Teilszenen lebendig werden. Zarte Akzente setzte die Pianistin mit den Kuckuckseinwürfen bei „Des Sennens Abschied“ und ließ die Begleitfiguren der Liszt-Lieder schnurren. Einen Sprung in die Gegenwart unternahm die Musiker mit „Zwei Sprüchen“ von Wolfgang Rihm, die dem Sänger einen enormen Ambitus abverlangen, aber den hat Claus Temps. Sein dramatisches Talent bewies er mit Rezitativ und Arie des Marquis von Posa aus Giuseppe Verdis „Don Carlos“. Unübertrefflich gelang ihm „Der Handschuh“ von Robert Schumann – mal eher deklamatorisch, mal sehr bildhaft. Auch hartnäckiger Applaus konnte keine Zugabe erzwingen. Sie hätte nach so einem durchdachten Programm eher unpassend gewirkt.



**Mark Eitzel** wurde bekannt als Kopf des legendären American Music Club und ist seit rund 15 Jahren als Solokünstler aktiv. Pünktlich zur Premiere seines ersten Musicals (!) „Marine Parade“ und zum Erscheinen seines Akustikalbums „Klamath“ tourt er wieder und gastiert morgen, 20. Oktober, ab 20.30 Uhr mit Pianist Marc Capelle im Jubel. Foto: pr

Etwas ganz Besonderes ließ sich der Hagsfelder Posaunenchor für seine Abendmusik in der Laurentiuskirche einfallen und bot „Eine Reise nach Skandinavien“. In Wort und Bild wurden auf einer Leinwand bedeutende Persönlichkeiten nordischer Länder gewürdigt, umrankt von meist neuer Musik. Dazwischen waren, von Bläsern und Orgeln begleitet, Choralgesänge der Hörgemeinde platziert. Zunächst wurden die Besucher mit von der Orgel unterstützten hellen Bläserklängen, straff geleitet von Dirigent Thorsten Dorn, begrüßt. Zu einer Art Suite über den Choral „Du meine Seele singe“ des 1942 geborenen Komponisten Hartmut Bietz steuerte auch Dieter Cramer an der Orgel sichere Unterstützung bei. Rhythmisch recht exakt geblieben, hörte sich die „Cantate Domino“ des litauischen Komponisten Vytautas Miskinis an. Einem Bericht über den großen dänischen Märchenerzähler Hans Christian Andersen folgte eine fröhliche Vertonung zu „Das hässliche Entlein“. Und auch der dänische Philosoph Søren A. Kierkegaard kam zu Wort, bevor eine behäbig dargestellte Ballade von Edvard Grieg erklang.

## Reise nach Skandinavien

Zum Jahreskonzert des Posaunenchores Hagsfeld

Zwar erfand er den Sprengstoff Dynamit, setzte sich aber schließlich für den Frieden ein: der schwedische Physiker Alfred Bernhard Nobel. Zu seiner Person bot der Organist „Gib-uns-Frieden“-Variationen in teils verzerrten Rhythmen von Matthias Nagel. Einem Trauermarsch des dänischen Mendelssohn-Schülers Niels Wilhelm Gade gingen kommentierte Abbildungen von Edvard Munchs Gemälde „Der Schrei“ voraus.

## Rezept gegen Schläfrigkeit

Wiebusch spielte Goldberg-Variationen an der Orgel

Bach auf der Orgel? Natürlich. Im zweistelligen Bereich hat der Leipziger Thomaskantor Werke für die Königin der Instrumente hinterlassen. Die Goldbergvariationen auf der Orgel? Diese 32 Stücke, die J. S. Bach für einen gewissen Grafen von Keyserlingk geschrieben hatte, angelehnt für dessen schlaflose Nächte? Lieblich und am Cembalo sollte ein Bach-Schüler namens Goldberg diese Variationen einer Aria dem nervösen Grafen vorspielen. Das nun auf der Orgel, Melodien schlafhygienischen Charakters aus mannshohen, dicken, gar lauten Pfeifen? Ja! Findet Carsten Wiebusch. Keine Note müsse dafür geändert werden, wenn man die Stücke nur durch sinnvoll gewählte Register lotse. Wie sich der Kantor der Christuskirche das vorstellt, schickt er im Programmheft seinem Konzert voraus, zu dem sich eine üppigen Zahl an Neugierigen eingefunden hat. Und schon zieht er die ersten Registerknäufe, nicht an der „eigenen“ Orgel – die gibt es momentan nicht – sondern an der Orgel im Veltessaal von Schloss Gottesau.

Man hört, wie aus Melodien warme Linien werden, die Wiebusch mit großer Geste auskostet. Hört Läufe, die nur so prasseln. Sieht flink sich kreuzende Hände. Zieht den Hut vor fünf Fingern, die mehrere Stimmen gleichzeitig spielen. Kurzum: ein lupenreiner Goldberg. Aber anders: eben auf der Orgel. Für goldberg-

geübte Ohren vielleicht eine ungewohnte Übung, aber Hilfestellung zugleich. Denn die 32 Stücke folgen einem mathematischen Plan, der sich – am Klavier vorgetragen – nur den Wissenden oder analysehungrigen Ohren erschließt: Bach komponierte eine Aria und variierte deren 32-taktige Basslinie 30 Mal. Das gliederte er in zehn Dreiergruppen nach dem Schema: Variation – Variation – Kanon. Und bei allem Respekt vor Bachs kompositorischen Kunstgriffen: Diese immer gleiche Basslinie kann bereits nach der dritten Variation eine gewisse Schläfrigkeit erzeugen.

Und hier kommt Wiebusch. Er schaltet zwischen Registern, die sein Spiel mal in einen gedämpften Flötenklang, dann wieder in helles Orgelstrahlen übersetzen. Das Ganze erfolgt nach einem Schema, das die Teile innerhalb der Dreiergruppen sinnvoll voneinander abhebt. So kann der Hörer dem Bach-Konstrukt besser folgen. Mit langem Applaus dankte man dem Kantor für diese erhellenden 60 Minuten. Aber auch mit Spenden für die Renovierung der Klais-Orgel, die dieser Tage mit 1 000 neuen Pfeifen in die Christuskirche zurückkehrt. Wiebusch lädt herzlich dazu ein, mal vorbei zu schauen am Mühlburger Tor. So oft erlebt man es nicht, wie ein Orgelbauer die bald größte Orgel Badens aufbaut. Die Türen stehen offen. Isabel Steppeler

Die immer gleiche Basslinie wird durch Registerwechsel belebt

Schema: Variation – Variation – Kanon. Und bei allem Respekt vor Bachs kompositorischen Kunstgriffen: Diese immer gleiche

Basslinie kann bereits nach der dritten Variation eine gewisse Schläfrigkeit erzeugen.

Und hier kommt Wiebusch. Er schaltet zwischen Registern, die sein Spiel mal in einen gedämpften Flötenklang, dann wieder in helles Orgelstrahlen übersetzen. Das Ganze erfolgt nach einem Schema, das die Teile innerhalb der Dreiergruppen sinnvoll voneinander abhebt. So kann der Hörer dem Bach-Konstrukt besser folgen. Mit langem Applaus dankte man dem Kantor für diese erhellenden 60 Minuten. Aber auch mit Spenden für die Renovierung der Klais-Orgel, die dieser Tage mit 1 000 neuen Pfeifen in die Christuskirche zurückkehrt. Wiebusch lädt herzlich dazu ein, mal vorbei zu schauen am Mühlburger Tor. So oft erlebt man es nicht, wie ein Orgelbauer die bald größte Orgel Badens aufbaut. Die Türen stehen offen. Isabel Steppeler

Der 1931 in Uppsala verstorbene Pfarrer Lars Olof J. Söderblom machte sich für den ökumenischen Gedanken und für den Weltfrieden stark. Dazu erklang nach eigener Melodie „Geh aus, mein Herz“. Als bedeutende Kinderbuch-Autorin zählte Astrid Lindgren auch zu den Persönlichkeiten dieses Programms. Dazu erwies sich ein „Kindermutmachlied“ für Orgel von besonderem Reiz.

Zum Schluss wurde noch der Gründer der schwedischen Möbelfabrik Ikea, Ingvar Feodor Kamprad miteinbezogen, und mit einer „Wickie-Suite“ über den skandinavischen Comic-Jungen verabschiedeten sich das Bläser-Ensemble und der Organist von den fröhlich gestimmten Besuchern. Christiane Voigt

## Einfach zu sehr „ipanema“?

Chaos als Prinzip: Rick Kavanians neues Soloprogramm

Rick Kavanians erstes Soloprogramm „Kosmopolit“ gliedert eine bunten Eins-zu-Eins-Kopie privatsendertauglich aufgehübselter Blödel. Auskonzipiert, hochglanzpoliert, mit Kalkül und Routine erfolgreich in Szene gesetzt. Der taufische Nachfolger „Ipanema“ geht zumindest konzeptionell in eine andere Richtung. Das Programm, in dem natürlich wieder alle Lieblingsfiguren der Fans von Dimi über die Klitschkos bis hin zu Giagl auftauchen, heißt wörtlich übersetzt so viel wie „aufgewühltes Wasser“, darf aber, wie der Comedian und Schauspieler im ausverkauften Jubel nicht müde wird zu betonen, auch gern sinnbildlich verstanden werden. Unter der nur scheinbar ruhigen Oberfläche des Lebens lautert so manche Stromschnelle, die die Geschehnisse eben buchstäblich aufwühlt. Schon klar.

Die grobmächtige Ausgangssituation: Dimi, Rick und zahlreiche andere schräge Gestalten sitzen am Münchner Flughafen fest, anstatt in einer holländisch-royalen Flugente nach Brasilien zu düsen, um einer Hochzeit beizuwoh-

nen. Und so treffen sie unter anderem auf die Reinkarnation von Frau Antje in Form einer Stewardess mit Bodenhaftung, einen großkotzigen Meisenknödelhersteller mit Vielfliegermeilen und einen Medienprofi mit Hang zu umoralischen Angeboten.

Das alles wäre schön und gut, hätte das sehr wechselhafte Programm keine deutlichen Längen (vor allem in der zweiten Hälfte) und könnte Kavanian seinen Text, anstatt immer wieder Pointen zu versammeln, die Charaktere durcheinander zu werfen und wild in seinem „Drehbuch“ zu blättern, das als einziges „Requisit“ auf der Bühne erlaubt ist, aber auch keinen richtigen roten Faden liefern mag. So recht wird man aus dem sympathischen Bayern mit armenischen Wurzeln nicht schlau, denn eigentlich ist er ein Kenner und Köhner. Vielleicht ist Kavanian so gut, dass er die semi-professionellen Texthänger zum Konzept stilisiert, gar als Antithese zu seinem zu glatten Vorgängerprogramm. Oder fühlte er sich einfach zu sehr „ipanema“? Elisa Reznicek

## Semester-Eröffnung mit Nike Wagner

Nike Wagner, Urenkelin von Richard Wagner und künstlerische Leiterin des Kunstfestes Weimar, hält die „Karlsruher Rede“ bei der Semester-Eröffnungsfeier der Musikhochschule am morgigen Dienstag, 20. Oktober, um 11 Uhr im Velte-Saal von Schloss Gottesau. Das Thema lautet „Kunst und Geld“.

Rektor Hartmut Höll wird bei dieser Feier die Zeugnisse an die Absolventen übergeben. Das Musikprogramm gestalten Studierende unter Leitung von Nachum Erlich mit Adel Ferenc Mohsin (Klavier) und Laurent Albrecht Breuninger (Violine). Auf dem Programm stehen Wagners Siegfried-Idyll, „Schlaflos – Frage und Antwort“ und „Am Grab Richard Wagners“ von Franz Liszt, Arnold Schönbergs Fantasie für Violine und Klavier sowie Wolfgang Rihms Skizze für 13 Streicher „Nature Mort – Still Alive“. Der Eintritt ist frei. BNN

## Handschlag für alle

Crazy Chris Kramer mit Bluesrock im Jubel

Manchmal muss der Berg eben zum Propheeten kommen. So wie im Falle des deutschen Bluesrockmusikers „Crazy“ Chris Kramer, der im Jubel seine neue CD „...unterwegs“ vorstellte. Der ist nämlich bei solchen Größen wie Jack Bruce, Pete York oder Alvin Lee ein gern gesehener und gesuchter Bluesharpist, vulgo: Mundharmonikaspieler. In Deutschland ist er weniger bekannt, so dass der Andrang doch recht spärlich war. Kein Grund allerdings für die Crazy Chris Kramer Band, nicht doch alles zu geben. Und schnell wurde klar, warum der Mann so ein gefragter Musiker ist: Kramer macht seine Sachen mit Hingabe und Können. Vom melancholisch-treibenden Mississippi-Blues mit klassischem Slidegitar-Spiel, über den rhythmisch akzentuierteren Rhythmus n' Blues der Chicagoer Schule, bis zum Funk und geistlichen Chorälen spannt sich das Feld auf, das Kramer leidenschaftlich beackert. Vorzugsweise mit seinem Gesang, der Slidegitar und einem ebenso druckvollen wie beseeltem Mundharmonikaspiel. Die Songs selber sind

ganz traditionell in Form von kleinen Erzählungen aufgebaut und beschäftigen sich, ebenso klassisch, mit den Versuchen Frauen zu verfolgen, etwa in „Bleib doch bis zum Frühstück, ich mach den besten Kaffee der Welt“, den fragwürdigen Dingen im Eheleben in „Du gabst mir sieben Kinder, keins davon sieht aus wie ich“ oder den beneidenswerten sexuellen Leistungen von Igel beim „Meister Igel“.

Dabei wird er kongenial unterstützt von einer dreiköpfigen Band wie man sie sich nur wünschen kann. Neben dem Bassisten Martin Engelin und dem Schlagzeuger Josef Kirschgen, die zusammen den rhythmisch-vorantreibenden Beat erzeugten, war es noch der hervorragende Gitarrist Dirk Edelhoff, der mit virtuosen Soli Glanzlichter setzte, aber auch akkurate Rhythmusarbeit, etwa auf dem Banjo, leistete. Das Publikum war begeistert und Chris Kramer ließ es sich nicht nehmen, am Schluss allen Anwesenden mit Handschlag fürs Kommen zu danken. Immerhin: Das erlebt man nicht wenn's ausverkauft ist. Jens Wehn

## Museen und Ausstellungen

**Majolika Karlsruhe, Majolika-Galerie, Ahaweg 6-8:** „Retrospektive Eva Fritz-Lindner“ (10-19 Uhr).

**Stadtarchiv, Markgrafenstraße 29:** „Vor 50 Jahren ... Mit Horst Schlesiger durch das Jahr 1959“ (8.30-15.30 Uhr).

**Badische Landesbibliothek, Erbprinzenstraße 15:** „Fritz Leonhardt in Amerika 1932/33 – Ein junger Bauingenieur aus Deutschland sieht die Neue Welt“ (9-18 Uhr).

**Centre Culturel Franco-Allemand, Kaiserstraße 160-162:** „Retour de Paris von Eva Teppe“ (10-12.30 Uhr und 14 bis 18 Uhr).

## Theater

**Kammertheater, Herrenstraße 30/32:** 19.30 Uhr „Cyrano de Bergerac“; Kammertheater zu Gast in der „Marktlücke“ am Marktplatz (ehem. Krone): 20 Uhr „Fährten lesen“.

## Kinos

**City Universum:** 14.15/16.15/18.15 G-Force – Agenten mit Biss, 18/20.30 Männerherzen, 16.30/21 My Big Fat Greek Summer, 16.30/21 Die nackte Wahrheit, 18 Wüstenblume, 15.45 Lippel's Traum, 14 Laura's Stern und der geheimnisvolle Drache Nian, 14.15 Oben, 14/16/19 Wickie und die starken Männer, 18.45 Coco Chanel – Der Beginn einer Leidenschaft, 14.30 Ice Age 3 – Die Dinosaurier sind los, 20.30 Die Pöpstin/Ladykino, 20.30 Sneak Preview (am Europaplatz).

**Filmpalast am ZKM:** 14/16.15/18.30 G-Force – Agenten mit Biss, in 3-D-Digital, 14.30/17/20 G-Force – Agenten mit Biss, 14.15/17.15/20/22.45 Männerherzen, 14.15 Lippel's Traum, 14.30 Die Noobs – klein aber gemein, 17/19.45/22.30 Die nackte Wahrheit, 19.45/23.15 Verblendung, 17.15 Tortuga – Die unglaubliche Reise der Meeresschildkröte, 22.45 Pandorum, 23 Carriers, 14/16.45 Gangs, 20.15/23 Die Entführung der Pelham 123, 17/20 Wüstenblume, 17.15 Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen, 14.45 Lauras Stern und der geheimnisvolle Drache Nian, 20.45 Oben, in 3-D-

**KARLSRUHE**

**Tipps | Termine | Notizen**

Digital, 14.15/17 Oben, 23.15 District 9, 14.30/15/17.30/20.15 Wickie und die starken Männer, 23.15 Final Destination Death Trip, in 3-D-Digital, 19.45/23.15 Inglourious Basterds, 22.30 Hangover, 20/23 Sneak Preview (Brauerstraße 40).

**Die Kurbel:** 16.15/18.30/20.45 Männerherzen, 16.30/18.30 Oben, 20.30 Die Entführung der U-Bahn Pelham 123, 17/19/21 Die nackte Wahrheit, 16.45/18.45 Die Noobs – klein aber gemein, 20.30 Inglourious Basterds (Kaiserpassage 6).

**Schauburg:** 16.45/20.45 Away We Go, 15 Das Hundehotel/Kinderkino, 16/20.45 Das weiße Band, 22.45 Durst, 18.45 Es kommt der Tag, 18.45 Gigante, 14 Ice Age 3 (3-D), 16.15/22.45 Verblendung, 14.15/19 Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen, 23.15 Louise Hires A Contract Killer, 21 Sneak Preview (Marienstraße 16).

## Tipps und Treffs

**Altentagesstätte Oststadt,** Ecke Schönfeld- und Parkstraße: 14-18 Uhr für jedermann.

**Arbeiterwohlfahrt,** Stadtbezirk Südstadt, Wilhelmstraße 47: 14 Uhr Aktuelles, Spiele und Singen; Stadtbezirk Durlach, Nikolauskapelle, Basler-Tor-Straße 6: 18-20 Uhr geselliges Beisammensein; Haus der Familie, Kronenstraße 15: 14.30 Uhr Singkreis; Bezirk Ruppurr, Oskar-Hartlieb-Begegnungsstätte, altes Rathaus Ruppurr, Lange Straße 69: 14-18 Uhr gemütliches Beisammensein.

**Caritasverband,** Offene Demenzgruppe Durlach, Anna-Leimbach-Haus, Blumentorstraße 6-10: 13-16 Uhr Betreuung demenziell erkrankter Menschen; Begegnungsstätte für Senioren: 13.30-16.30 Uhr offener Treff, ab 14.30 Uhr Spielangebot, ab 15.30 Uhr Gymnastik; „Cari-Tasse“ Familienzentrum, Sophienstraße 33: 10-12.30 Uhr geöffnet.

**Diakonisches Werk,** Treffpunkt für Senioren, Kußmaulstraße 72: 10.30-11.30 Uhr „Mit Musik geht alles besser“, Singkreis für Senioren mit Schlagern, Volksliedern und Kanons.

**Karlsruher Club 50-Plus,** Casino der Verkehrsbetriebe, Tullastraße: 13 Uhr Spaß-Kegeln der Damen.

**Medienbus** der Stadt: 13.30-14.45 Uhr Stupferich, Rathaus; 15.15-16.15 Uhr Hohenweltersbach, Rathaus; 16.45-17.30 Beiertheim, Marie-Alexandra-Straße.

**Seniorenbüro Durlach,** Bienleinstorstraße 22: 14-16.30 Uhr „Wir spielen Bridge“, 15-16.30 Uhr Durlacher Philosophische Runde, 17-19 Uhr Computertreff.

## Notdienste

**Apotheken, Mo. 8.30 bis Di. 8.30 Uhr.** Apotheke am Ludwigsplatz, Waldstraße 65, Telefon 2 59 26. – Merkur-Apotheke, Knielingen, Reinmuthstraße 50, Telefon 56 73 36. – Turmberg-Apotheke, Durlach, Hengstplatz 13, Telefon 4 19 80.

## Geburtstage

**Heute feiern Geburtstag:** Willi Paul, Hagsfelder Allee 18 (90 Jahre), Erich Kastner, Unterfeldstraße 4 (82 Jahre), Eberhard Spielmann, Unterfeldstraße 4 (75 Jahre).

## Bestattungen

**Morgen, Dienstag, 20. Oktober**  
**Hauptfriedhof, kleine Kapelle:** 9.30 Uhr Frieda Stöckler geb. Billian, 89 Jahre, Badener Straße 33, gest. 14. 10. – 11 Uhr Jürgen Hauck, 67 Jahre, Nancystraße 30, gest. 28. 9. – 12.30 Uhr Lieselotte Ymer geb. Ziegler, 84 Jahre, Am Gießbach 30, gest. 10. 10. – 14 Uhr Heinz-Dieter Krakau, 60 Jahre, Federbachstraße 8a, gest. 5. 10. – 15.15 Uhr Hannelore Merz, 74 Jahre, Kraichtal-Oberöwisheim, gest. 12. 10. – **Große Kapelle:** 13.15 Uhr Michael Nitsche, 89 Jahre, Mombertstraße 4, gest. 13. 10.

**Stadteilfriedhof Daxlanden:** 11.30 Uhr Maria Hohl geb. Bertsch, 89 Jahre, Ruppurrer Straße 29, gest. 7. 10.

**Neureut Hauptfriedhof:** 13 Uhr Asis Ahmad Asisi, 71 Jahre, Grünwaldstraße 1, gest. 14. 10.

**Stadteilfriedhof Wolfartsweier:** 13.30 Uhr Johann Barho, 60 Jahre, gest. 14. 10.

**Bergfriedhof Durlach:** 14 Uhr Hermann Köhler, 94 Jahre, Elsa-Brandström-Straße 13a, gest. 12. 10.

**Bitte beachten Sie in unserer heutigen Ausgabe (ohne Postauflage) den Prospekt der Firma Peek & Cloppenburg, Karlsruhe.**

**WIR FÜR SIE**

**Badische Neueste Nachrichten**

**Redaktion Karlsruhe**

Zentrale (07 21) 7 89-0  
Sekretariat (07 21) 7 89-1 65 und -1 66  
Telefax (07 21) 7 89-1 57  
E-Mail redaktion.ka-stadt@bnn.de

**Redaktion Aus der Region**

Sekretariat (07 21) 7 89-1 77  
Telefax (07 21) 7 89-1 57  
E-Mail redaktion.region@bnn.de

**Anzeigen**

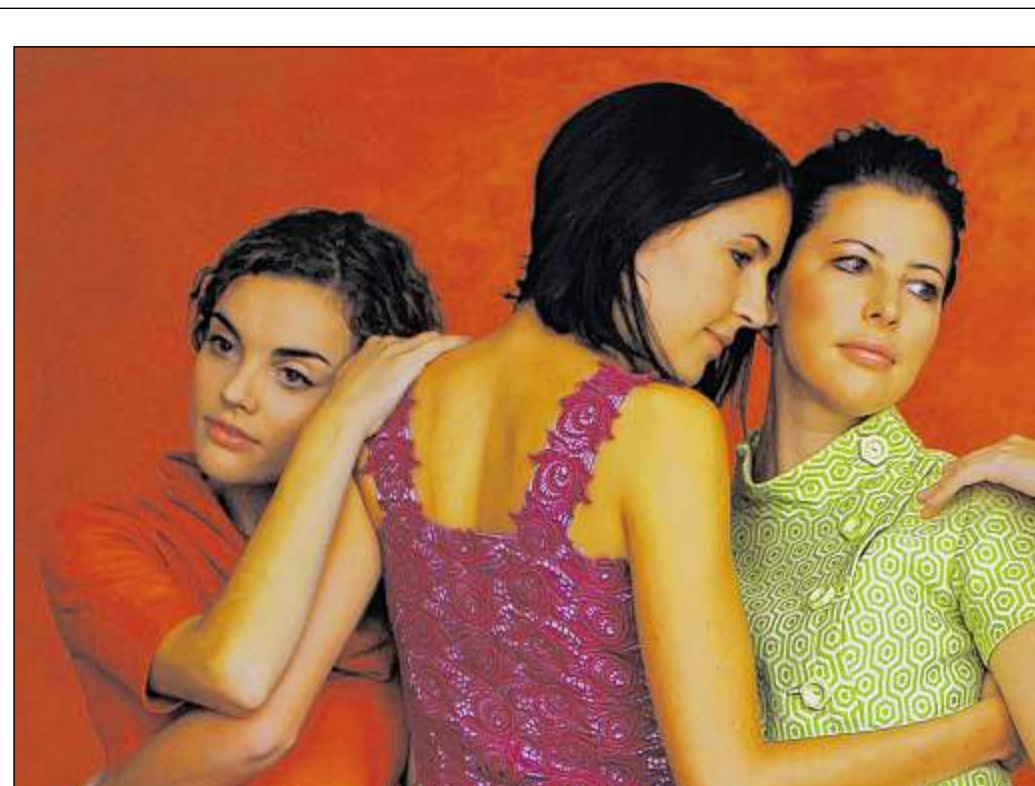
Gewerblich (07 21) 7 89-60  
Privat (07 21) 7 89-66  
E-Mail anzeigen@bnn.de

**Vertrieb**

Leserservice (07 21) 7 89-72  
E-Mail vertrieb@bnn.de

[www.bnn.de](http://www.bnn.de)





**Dreistimmige Betörung:** So muss man sich in etwa den Gesang vorstellen, mit dem Marlene und Elisabeth Schuen, sowie Maria Moling am Freitag, 24. September um 20.30 Uhr im Tollhaus, Schlachthausstraße 1, auftreten. Die drei Südtirolerinnen singen Ladinisch. Foto: pr

## Immer präsent

Christina Lux zog in Tempel das Publikum in ihren Bann

Warm, weich und grooving – so lässt sich die Musik von Christina Lux zusammenfassen. Betritt man die Scenariohalle des Karlsruher „Tempels“ und hört die ersten Töne, die sie auf ihrer Akustikgitarre anschlägt, sind die besten Voraussetzungen zur Entspannung geschaffen. Angenehm weiblich schmeichelt sich ihre Stimme ins Ohr, auf Englisch und Deutsch singt Christina Lux von Liebe, Menschlichkeit und Merkwürdigkeiten. Jetzt stellt sie ihr siebtes Album „Haut“ vor, nachdem sie mit Künstlern wie Edo Zanki, Jule Neigel oder Fury In The Slaughterhouse zusammengearbeitet hat oder bei Status Quo als Supportmusikerin auftrat. Diese musikalisch breite Palette lässt sich erahnen, wenn man ihre Songs hört, die stilistisch irgendwo zwischen Singer-Songwriter und Soul-Pop angesiedelt sind.

Heute hat ihre kleine Live-Band in dieser Besetzung Premiere, mit dabei sind Dominik Krämer (E-Bass) und Alfonso Garrido (Percussion), die auch bei Stefan Raabs „Heavytones“ spielen. Die beiden Herren fügen sich wunderbar in den Groove ein: Dominik Krämer passt sich mit dem Bass perfekt dem Lux'schen Gitarrenklang an, Garridos Spiel mit einer

interessanten Auswahl an internationalen Percussionsinstrumenten bereichert auf sensible Weise den Rhythmus.

Das Publikum ist mucksmäuschenstill zwischen den Songs, was Lux ironisch zu interpretieren weiß: „Schhhh – nicht so laut, ja!“ Ihre Zuhörer lässt die in Karlsruhe geborene Musikerin niemals im Stich, ist immer präsent und ansprechbar, stellt Fragen (zum Beispiel „Wer hat Kinder?“) und bekommt Antworten. Geheimtipp Christina Lux unterhält witzig, philosophiert sich manchmal etwas konfus ins nächste Lied, spielt stimmlich mit dem Mikrofon, haucht, artikuliert präzise oder auch lässig-schludrig. Irgendwann wünscht man sich dass Lux und Band etwas mehr wagen, etwas mehr aus sich herausgehen, neben Perfektion leidenschaftliche Interpretation nicht vergessen würden. Das geschieht auch ansatzweise, als Lux ein paar ihrer „großen Welthits“ zum Besten gibt, wie sie selbstironisch ansagt: „Das leicht melancholische „Arms Wide Open“ etwa oder „Love Is My Religion“. Die Band fängt an zu improvisieren, das Publikum singt Oh-Oh, klatscht mit und ist glücklich – was will man von so einem Abend mehr? Annette Brünig

## Und doch hat er nie seinen Humor verloren

Ein musikalisch-literarischer Abend zum 250. Geburtstag Johann Peter Hebels im Albert-Schweitzer-Saal

Mit dem „Unverhofften Wiedersehen“ hat er die wohl schönste Geschichte der Welt geschrieben, seine alemannischen Mundart-Gedichte machten ihn bekannt. Dem Theologen und Dichter Johann Peter Hebel war der Abend „Ist der Mensch ein wunderliches Geschöpf“ im Albert-Schweitzer-Saal gewidmet. Zum 250. Geburtstag Hebels hatte das Religionspädagogische Institut der Evangelischen Landeskirche Baden und die Evangelische Erwachsenenbildung Baden die gut besuchte Lesung mit Musik organisiert.

Aus Hebels Leben erzählten die beiden Schauspieler Reinhard Sanemann in der

Rolle Johann Peter Hebels, und Rainer Haring, in der Rolle des Chronisten. Wolfgang Weth an der Klarinette und Martin Müller an der Gitarre leiten mit Schubert-Melodien zu den einzelnen Texten über.

„Er wird in Hausen im Wiesental eine sonnige Kindheit erlebt haben?“, fragt Haring als Chronist rhetorisch. Nein, sonnig war Hebels Kindheit nicht. Er ist ein Jahr alt, da sterben Vater und kleine Schwester an Typhus, mit gerade 13 verliert er seine geliebte Mutter. Dennoch hat ihn sein Leben nie seinen Humor verlieren, nie verbittern lassen – nicht zuletzt als Hauptautor des Badischen Landkalenders, den

Hebel vollkommen überarbeitete. Er nannte ihn „Der Rheinländische Hausfreund“ und hatte Erfolg.

Hebels Geschichten erzählten Neuigkeiten, kleinere Geschichten, Anekdoten, Schwänke, abgewandelte Märchen und Ähnliches. Sie unterhielten die Leser, waren aber auch lehrreich. Die Aussöhnung er Glaubensrichtungen und Toleranz waren ihm zeitlebens ein Anliegen: 1821 hatte er wesentlichen Anteil an der Union der Lutheraner und Reformierten zur evangelisch-protestantischen Landeskirche. Auch dabei dürfte ihn die Geschichte seiner Eltern geprägt haben: Seine Mütter als Luthe-

ranerin und sein Vater als Reformierter durften seinerzeit in Basel nicht heiraten. Im „Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreundes“ erscheinen seine bekanntesten Kalendergeschichten „Unverhofftes Wiedersehen“ und „Kannitverstan“ und „Der Barbierjunge von Segringen“. Die „schönste Geschichte der Welt“ hat Ernst Bloch das „Unverhoffte Wiedersehen“ genannt. Mit der anrührenden Geschichte einer großen Liebe, die endet, bevor sie so richtig beginnen konnte und die dennoch einen versöhnlichen und tröstlichen Abschluss findet, lassen Sanemann und Haring den Hebel-Abend würdig ausklingen.

## Filigran und kraftvoll

Eindringlicher Auftakt der Konzertreihe „Faszination Orgel“ in der Christuskirche

Ein technisch und musikalisch anspruchsvolleres Werk als Johann Sebastian Bachs „Goldberg-Variationen“ hätte Carsten Wiebusch zum Auftakt der Konzertreihe „Faszination Orgel“ in der Karlsruher Christuskirche wohl kaum wählen können.

Umso mehr aber gab es dem Kantor und Organisten die Gelegenheit, mit diesem geradezu kulträchtigen Vermächtnis barocker Tastenliteratur gleich zu Beginn ein Beispiel für die außergewöhnliche Einsatzvielfalt der neuen, mächtigen Klais-Orgel zu geben und ihre ganze, faszinierende Klang- und Farbpalette leuchten zu lassen.

Ihren bis heute gebräuchlichen Namen erhielt die meisterhafte Folge von einleitender Aria und 30 Variationen erst im 19. Jahrhundert. Einer damals gedruckten Anekdote nach wurde das komplexe Werk vom Dresdener Hof in Auftrag gegeben und von dem dort bediensteten Cembalisten Johann Gottlieb Goldberg aufgeführt.

Ursprünglich für Cembalo komponiert, wird es seit der bahnbrechenden Aufnahme des kanadischen Pianisten Glenn Gould im Jahr 1955

meist auf Klavier gespielt. Dass es darüber hinaus nicht nur an der Orgel, sondern bereits in Adaptionen für Streichtrio, Orchester oder Gitarre und Akkordeon geboten und aufgezichnet wurde, darüber mag so mancher Purist den Kopf schütteln.

Für Carsten Wiebuschs Orgelfassung indes waren keinerlei Eingriffe in den Notentext

### Reinster Bach in höchster Konzentration

nötig, wie er im Programm erläuterte, lediglich eine Verteilung auf die verschiedenen Manuale und das Pedal des jeweiligen Instruments und eine angemessene Registrierung. Dass die „Goldberg-Variationen“ geradezu wie geschaffen für die Orgel sind, demonstrierte Wiebusch eindringlich.

In ganz anderer Weise als auf einem eher kargen Cembalo mit seinen eingeschränkten Ausdrucksmöglichkeiten konnte er die für

Bach so typischen ausgefeilten Strukturen innerhalb eines sich homogen formenden Ganzen bestechend klar herauskristalisieren. Höchste Konzentration war da gefordert, reinsten Bach ohne improvisatorische Freiheiten und ohne einst beliebte romantische Ausschmückungen.

Doch das bei Bach filigrane und intellektuelle Gewebe so fesselnd in all seinen Feinheiten und gerade in den kanonischen Variationen äußert virtuos zu verdeutlichen, war nur das eine, der prächtige Klang das andere. Kraftvoll nachklingende Farben und Schattierungen erfüllten die Kirche.

Wo sonst als in einem solchen sakralen Klangraum wie dem dieser evangelischen Kirche und ihrer illustren Orgel wäre dies möglich? Das Klavier mag sich selbst über CD im heimischen Wohnzimmer recht gut entfalten, aber Orgel pur bleibt schlicht ein Live-Erlebnis, das die vielen Zuhörerinnen und Zuhörer tief empfunden haben und offensichtlich in seiner vollen Bedeutung zu genießen wussten. Alexander Werner

## Klangvolles Gedenken

Konzert für verstorbenen BNN-Redakteur Ulrich Hartmann

Manche seiner Kinder, so heißt es, liebt der Herr so sehr, dass er sie lange vor ihrer Zeit zu sich holt. Ulrich Hartmann, der Ende Juli des vergangenen Jahres nach schwerer Krankheit verstorbenen Musik-Redakteur und stellvertretende Leiter der Kulturredaktion der Badischen Neuesten Nachrichten, war ein Kind von dieser Art – mehr noch: Ein Mensch und Freund, den man ob seiner Lebenswürdigkeit, seines Humors und seines Witzes gern haben musste und dessen natürliche Bescheidenheit von einer seltenen Noblesse zeugte. „Ich bin gar kein Musikkritiker, ich bin Liebhaber“, untertrieb der gestandene Musiker

### Natürliche Bescheidenheit – seltene Noblesse

und Pädagoge und in der Tat nahm er sich und das „Kritikergeschäft“ mit dem nötigen Abstand. Indes fanden sich musikalische Kompetenz und die Geschliffenheit des Worts aus seiner Feder glücklich vereint und das Flake'sche Wort galt ihm genau: „Kritik ist, kann sein, soll sein die Erregung, die entsteht, wenn man eine ungenügende Wirklichkeit an einem lebhaft gefühlten Bild des Wünschenswerten mißt.“

Aus Anlass seines 55. Geburtstages am heutigen Dienstag fand jetzt im Musentempel ein von Freunden und Weggefährten veranstaltetes Gedenkkonzert statt, das Wort und Musik

beziehungsreich verband. In den von Thomas Rübenacker ausgewählten und launig zitierten Rezensionen Ulrich Hartmanns entstand das Bild eines Kritikers, der nicht einen Beruf übte, der eher einer Berufung folgte, einem sich stets erneuernden Spiel, einer nicht zu erschöpfenden Passion.

Musikalische Beiträge korrespondierten mit seinen Vorlieben, etwa der Kammermusik (Bach, Sonate G-Dur, Michael Kuen, Violine; Barbara Ludwig, Klavier), dem Bläserkonzert (Weber, Fagottkonzert op. 75, virtuos und klarschön Sebastian Ludwig, Fagott; Barbara Ludwig, Klavier) oder der

Oper, der er leidenschaftlich verfallen war: Mit kraftvollem Sopran sang Victoria Frenzel Arien von Mozart („Figaro“, 4. Akt, Rosenarie der Susanna), Puccini („Gianni Schicchi“, Arie der Lauretta) und Beethoven („Fidelio“, 1. Akt, Arie der Marzelline), zuverlässig begleitet von Rita Klose (Klavier). Eine bewegende Reminiszenz entbot vierhändig am Klavier Cornelia Gengenbach und Barbara Ludwig mit Schuberts f-moll-Fantasie D 940, entstanden in seinem Todesjahr 1828. Die erhebende Innigkeit und jenes wehmütig-insistierende Schubertsche Moment gaben dem Anlass würdigen Klang. Claus-Dieter Hanauer

## Michael Kleeberg liest im Prinz Max

Der Autor Michael Kleeberg liest heute um 20 Uhr im Prinz-Max-Palais, Karlstraße 10, aus seinem Roman „Das amerikanische Hospital“, in dem es um die seelischen Qualen des Krieges und die körperliche Not einer jungen Frau geht. Kleeberg war zeitweise Mitarbeiter einer Werbeagentur und lebt heute in Berlin. BNN



SAULE TATUBAEVA, künstlerische Leiterin der Reihe „Junge Talente – Wissenschaft und Musik“. Foto: pr

## Junge Talente

In der Reihe „Junge Talente – Wissenschaft und Musik“ spricht morgen, 22. September, um 16.30 Uhr im Studentenhäus des KIT, Adenauerring 7, Nico Hasel über Wasserressourcen-Management. Das Konzert gestalten Aram Badalian (Violine), Frol Golivets (Klarinette) und Liselotte Vermote (Klavier). BNN

## Museen und Ausstellungen

**Staatliche Kunsthalle Karlsruhe**, Hans-Thoma-Straße 2-6: „Johann Heinrich Schönfeld (1609-1684), Allegorie der Gerechtigkeit, um 1670“, „Viaggio in Italia. Künstler auf Reisen 1770-1880“ (10-17 Uhr), 13.15 Uhr Führung

„Treffpunkt. Kunst! Schüler führen Schüler“, 20 Uhr Führung „Die irdische und himmlische Liebe. Eros und Agape: Anselm Feuerbach. Das Gastmahl des Plato, 1869“ (Sibylle Brosi, Stephan Langer).

**Badisches Landesmuseum** (im Schloss): (10-17 Uhr), 10.30-12 Uhr Gesprächsforum „Engel in der Kunst und in den Träumen“ (Gerhard Elwert). – **Museum beim Markt**, Karl-Friedrich-Straße 6: „Das fremde Abendland? Orient begegnet Okzident von 1800 bis heute“ (11-17 Uhr).

**Naturkundemuseum**, Erbprinzenstraße 13 (Friedrichsplatz): „Feder für Feder – Günther Müller und seine Studien“, „Große Bannnessel (Urtica dioica)“ (9.30-17 Uhr).

**Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM)**, Lorenzstraße 19, **Medienmuseum, Museum für Neue Kunst** (geschlossen), **Media-lounge** (11-19 Uhr), **Bibliothek/Mediathek** (11-19 Uhr).

**Prinz-Max-Palais**, Karlstraße 10: Literarische Gesellschaft präsentiert „Ferdin Zaimoglu: Hinterland – Die Bilder“ (10-18 Uhr).

**Stadtarchiv**, Markgrafenstraße 29, Foyer: „Vor 50 Jahren ... Mit Horst Schlesiger durch das Jahr 1960“ – Fotos aus dem Bildarchiv Horst Schlesiger (8.30-15.30 Uhr).

**Neues Ständehaus**, Ständehausstraße, Erinnerungstätte: „Karl (von) Drais – Erfinder des Zweirads“ (10-19 Uhr).

**Regierungspräsidium am Rondellplatz**, Karl-Friedrich-Straße 17 (ehemals Landesgewerbeamt): „Gut gestaltete Schreinerarbeiten“, „Forumkunst – Künstlerförderwettbewerb 2010“ (11-18 Uhr).

**Rechtshistorisches Museum**, Herrenstraße 45a: „200 Jahre Badisches Landrecht 1810-2010“ (10-12 Uhr).

KARLSRUHE

Tipps | Termine | Notizen

**Info-Center am Hauptfriedhof**, Haid- und Neu-Straße 33: „Seelenbreiter der Künstlerin Bali Tollak“ (10-17 Uhr).

### Kinos

**City Universum**: 16.30/21 Resident Evil: Afterlife, in 3-D-Digital, 14.15/16.30/21 Groupies bleiben nicht zum Frühstück, 14/16 Ponyo, 18/20.30 Beilicht – Bis(s) zum Abendbrot, 16.30/21 Duell der Magier, 18.45 Verrückt nach Dir, 20.30 Inception, 18.45 Briefe an Julia, 14.15 Freche Mädchen 2, 16 Hanni & Nanni, 18 Kindsköpfe, 18.45 Die Legende von Aang, in 3-D-Digital, 14 Für immer Shrek, 14 Toy Story 3, in 3-D-Digital (am Europaplatz).

**Filmpalast am ZKM**: 14.45/17.15/19.45/22.30 Resident Evil: Afterlife in 3-D-Digital, 14.30/17.15/20.15/23.15 The American, 14.30/17.15/20.23 Groupies bleiben nicht zum Frühstück, 14/17 Ponyo, 14.30/17 Gregs Tagebuch, 14.45/17/19.45/22.15 Beilicht – Bis(s) zum Abendbrot, 16.30 Verlobung auf Umwegen,

22.45 Black Death, 16.45 Avatar Special Edition, in 3-D-Digital, 17/20/23 Duell der Magier, 14.15 Verrückt nach Dir, 20/22.45 Männertrip, 20.15/23 The Expandables, 20.30/23.15 Step Up 3, in 3-D-Digital, 14.15 Der kleine Nick, 19.30 Salt, 14 Die Legende von Aang, in 3-D-Digital, 17.30 Die Legende von Aang, 14.15 Cats & Dogs 2, 22.15 Kindsköpfe, 19.30 Inception (Brauerstraße 40).

**Schauburg**: 17 Babys, 17/20.45 Bal – Honig, 23 Das Leben ist zu lang, 15 Pippi Langstrumpf/Kinderkino, 17 Jane's Journey – Die Lebensreise der Jane Goodall, 15/19 Mammuth, 19 Mademoiselle Chambon, 15 Das Konzert, 23 Mary & Max, oder: Schrumpfen Schafe, wenn es regnet?, 21 Me Too – Wer will schon normal sein?, 19 Rückkehr ans Meer, 22.45 Ultimate Wave Tahiti, in 3-D-Digital, 21 Zarte Parasiten (Marienstraße 16).

### Tipps und Treffs

**Arbeiterwohlfahrt**, Stadtbezirk Durlach, Nikolauskapelle, Basler-Tor-Straße 6: 14.30 Uhr Seniorentreff; Begegnungsstätte Kronenstraße 15: 10 Uhr Frauentreff ab 60; Haus der Familie, Kronenstraße 15: 15 Uhr Seniorengymnastik.

**ASV Grötzingen**, Im Sportzentrum Grötzingen: 15.30 Uhr Präventives Gesundheitstraining für ältere Menschen.

**Caritasverband**, Sophienstraße 33, Club für Behinderte: 17.30-20 Uhr offener Treff.

**Karlsruher Club 50-Plus**, Begegnungsstätte, Adlerstraße 33: 12 Uhr Vortrag von Elke Schneider.

**Medienbus** der Stadt: 13.30-14.30 Uhr Grünwinkel, Ecke Heidenstückerweg und Bernsteinststraße; 14.45-15.30 Uhr Rheinstrandsiedlung, Pappelallee; 15.45-16.30 Uhr Daxlanden,

Pfalzstraße (neben der Schule); 17-18 Uhr Nordstadt, Rhode-Insel-Allee.

**Mobile Spielaktion** des Stadtjugendausschuss, Knielingen, Eggensteiner Straße: 14.30-17.30 Uhr „Mobi in Aktion“.

**Seniorenbüro Durlach**, Bienleinstorstraße 22: 10-12 Uhr Windows 7 Kurs für Anfänger in 6 Teilen (Teil 3), 13-18 Uhr Durlacher Skattreff.

### Notdienste

**Apotheken. Di. 8.30 Uhr bis Mi. 8.30 Uhr.** Apotheke am Nymphengarten, Kriegsstraße 29, Telefon 35 63 77. – Bahnhof-Apotheke, Durlach, Pfingststraße 83, Telefon 4 14 34. – Entenfänger-Apotheke, Rheinstraße 59, Telefon 55 27 80. – Wildpark-Apotheke, Waldstadt, Lötzenener Straße 8, Telefon 9 68 30 44.

### Geburtstage

**Heute feiert Geburtstag:** Martha Häffele-Kruse, Links der Alb 30 (96 Jahre).

### Bestattungen

**Morgen, Mittwoch, 22. September Hauptfriedhof, große Kapelle:** 10.15 Uhr Ursula Müller, 76 Jahre, Stuttgarter Straße 19, gest. 9. 9. – **kleine Kapelle:** 12.45 Ilse Elisabetha Schneider geb. Heimann, 94 Jahre, Esslingen, gest. 15. 9.

**Stadtfriedhof Ruppurr:** 14 Uhr Theresia Essig geb. Conrads, 86 Jahre, gest. 12. 9.

**Stadtfriedhof Grötzingen:** 13.30 Uhr Rosa Scharm geb. Stuchlik, 94 Jahre, Georg-Scholz-Straße 2, gest. 14. 9.

WIR FÜR SIE

Badische Neueste Nachrichten

**Redaktion Karlsruhe**

Zentrale (07 21) 7 89-0

Sekretariat (07 21) 7 89-1 65 und -1 66

Telefax (07 21) 7 89-1 57

E-Mail redaktion.ka-stadt@bnn.de

**Redaktion Aus der Region**

Sekretariat (07 21) 7 89-1 77

Telefax (07 21) 7 89-1 57

E-Mail redaktion.region@bnn.de

**Anzeigen**

Gewerblich (07 21) 7 89-60

Privat (07 21) 7 89-66

E-Mail anzeigen@bnn.de

**Vertrieb**

Leserservice (07 21) 7 89-72

E-Mail vertrieb@bnn.de

www.bnn.de





**Turbostaat** kommen aus Flensburg, bieten „gesangsähnliches Sprechgeschiel und ordentliches Punk-Geballer“, haben ihrer zweiten Platte den Titel „Das Island Manöver“ gegeben und treten heute um 20 Uhr im Substage auf. Foto: pr

## Himmlische Impressionen

### Reihe „Faszination Orgel“ widmete sich Bayreuth

„Pilgerfahrt nach Bayreuth“ – ein Thema, das neugierig machte und bei dem man spontan Richard Wagner im Ohr hatte. Kantor Carsten Wiebuschs Konzept für sein jüngstes, mit der Richard-Wagner-Gesellschaft gestaltetes Konzert in der Reihe „Faszination Orgel“ an der evangelischen Christuskirche aber ging darüber hinaus. Er schnürte anhand des Motos ein in sich schlüssiges Bündel aus Kompositionen vom Barock bis zur jungen Moderne. In Bayreuth war sehr früh die Reformation eingezogen. Rund 100 Jahre später „pilgerten“ 1619 die Komponisten Michael Praetorius und Samuel Scheidt anlässlich der Einweihung einer neuen Orgel in die Stadt. Praetorius' Choralphantasie „Wir glauben all an einen Gott“ oder Scheidts Choral „O Lamm Gottes, unschuldig“ waren Werke, in denen im prachvollen Klang der neuen Klais-Orgel tiefe Religiosität zum Ausdruck kam. Wie aber fügt sich hier Wagner ein? Vom Instrument her wunderbar. Klingen reine Orchesteradaptionen aus Wagner-Opern ohne die Vokalstimmen manchmal ein wenig ihrer expressiven Wirkung entkleidet, geriet der „Walkürenritt“ an der Orgel zum fulminanten Drama voller Akzente, dynamisch, schnell und packend. Beim „Pilgerchor“ aus Tannhäuser schuf Wiebusch ein Panorama von epischer Besinnlichkeit bis zu strahlend aufsteigendem

Höhenglanz mit berücksichtigenden Nebenstimmen. Himmlisch entspannt sich das Vorspiel zu „Parsifal“, erhehend und wehevoll, übergleitend in den überirdisch anmutenden „Karfreitagszauber“. Musik, die in ihren Bann zieht und bei der sich der Erlösungsgedanke in Musik überträgt. Wobei sich Wagner, trotz aller religiösen Motive in seinem Werk, letztlich mehr und mehr von Kirche und Christentum entfernte und mit „Parsifal“ ein rituelles Weihespiel einer eigenen, neuen Religion zelebrierte. Das insofern nicht christliche Werk vermag jedoch Wirkungen eines solchen auszulösen und berührt ungemein die Sinne. Max Reger hat es einst dazu inspiriert, Komponist zu werden. Mochte sich so der Kreis symbolisch schließen, denn Reger entwickelte sich zu einem Meister sakraler zeitgenössischer Orgelkomposition, was dieses Konzert mit zwei Orgelstücken aus Regers op. 65 unterstrich. Nicht fehlen durfte „Am Grabe Richard Wagners“ von Franz Liszt, dem Schwiegervater und Weggefährten Wagners, der 1886 während der Festspiele verstarb und in Bayreuth begraben wurde. Alexander Werner

### Nächstes Konzert der Reihe

28. November, 18 Uhr, Christuskirche: „Im November nach Paris“.

## Babbeln bis zum Bachelor

Arnim Töpel im Jubez

Mit welchem Satz wird jedes Kind in der Kurpfalz irgendwann während seines Heranwachsendens konfrontiert? Arnim Töpel kennt die Antwort: „Wo kommst du her?“ Diese Einleitung werden dann wahlweise mit „Ganz der Vadder“ oder „Ganz die Mudder“ ergänzt, so Töpel. Und der 51-jährige Kabarettist muss es wissen. Als Sprössling Berliner Eltern erblickte der kleine Arnim in Heidelberg das Licht der Welt und wuchs in Waldorf auf. So etwas prägt. Und obwohl Töpel privat ausschließlich Hochdeutsch parliert, tourt er derzeit bereits mit seinem dritten Mundartprogramm durch die Kleinkunstbühnen im Land. Im Jubez stellte Töpel eindrucksvoll unter Beweis, dass auch ein „Reingschmecker“ sehr wohl auf Kurpfälzisch babbeln kann.

Für seine Ausflüge in die Mundart hat sich Töpel (Foto: pr) extra den imaginären Freund Günther zugelegt, eine innere Stimme und Ratgeber, der von der Vision einer kurpfälzischen Mundartschule besessen ist. Auf dieser Schule werde dann der kurpfälzische Singsang akademisch aufbereitet, vom Basic-Babbler über den Babbler-Bachelor bis hin zum Masterbabbler gebe es mehrere Abschlüsse. Während seines Programms springt Töpel zwischen Arnim und Günther hin und her. Zwischendurch setzt sich Töpel immer wieder an den schwarzen Flügel, denn der Wahlkurpfälzer ist nicht nur ein wortgewandter Kabarettist, sondern auch ein exzellenter Klavierspieler, der mit eigenen Liedern und einigen skurrilen Interpretationen bekannter Hits wie der kurpfälzischen Version des Doors-Klassikers „Summer's almost gone“ zu glänzen weiß. Hochdeutsch, Mundart, Kalauer, Kabarett und Klavier: Manchmal wird es fast zu viel und auch Töpel sucht während seiner 90-minütigen Darbietung des Öfteren den roten Faden. Dass er seinen fiktiven Freund Günther inzwischen zur Genüge strapaziert hat, ist auch Töpel nicht entgangen. Künftig werde bei seinen Nummern wieder das Hochdeutsche Einzug halten, kündigte Töpel an. Für Günther werde es aber eine kleine Gastrolle geben. Alla gut. Ekart Kinkel



Arnim Töpel

„Heute ist das allerletzte Konzert auf unserer Tour – aber ich muss sagen: ich habe nirgendwo anders so viele lächelnde Gesichter im Publikum gesehen wie in Karlsruhe.“ Kein Wunder: Die Berliner Sängerin Jessica Gall bescherte den Besuchern im Kulturzentrum Tempel allen Grund zur Freude.

Denn Gall und ihre Band bieten eine exzellente Mischung aus Soul, Funk, Jazz und Pop. Sie schenken ihren Zuhörern Momente zum Träumen, aber auch solche, in denen der Rhythmus zupackt. Schon allein die Leichtigkeit, in der sich Galls Gesang durch sämtliche

## Kleine große Seele

Soulsängerin Jessica Gall im Kulturzentrum Tempel

Lagen bewegt, ist beeindruckend. Aber vor allem die Gefühle, die sie auf der Bühne preisgibt, machen ihre Musik Besonders.

Ihr aktuelles Album, „Little Big Soul“, trägt sehr persönliche Züge. „Wenn man Songs schreibt, dann spielen Personen und Erlebnisse im Leben dabei eine Rolle“, er-

klärt sie. Als zweifache Mutter bekommt die Sängerin regelmäßig Anregungen ganz besonderer Art. Wenn Jessica Gall von ihrem Leben als Mutter und Ehefrau singt, dann spricht sie geradezu vor Glück.

„Es gibt keinen anderen Grund, Musik zu machen, als die Menschen damit zu errei-

chen“, sagt Gall. Ihre Band trägt daran einen großen Anteil. Wenn die Männer an Schlagzeug, Gitarren und Keyboard zu mehrstimmigen Hintergrundgesängen anheben, dann verleihen sie dem Klang Fülle und sorgen für Gänsehaut. Das Zusammenspiel verrät, dass sie alle die Musik gemeinsam genießen und erleben. Mal geht es ausgelassen zu, mal melancholisch. Die Songs stecken voller Emotionen. Nach einem muss sich Jessica Gall sogar eine Träne von der Wange wischen. Sie hat eben nicht nur eine große Stimme, sondern auch eine große Seele. Anne-Christin Döhle

## Wo der Sucher nach dem Hirn im Lärm fündig wird

Elaborierte Klangcluster und quietschfideler Mainstream-Rock: Porcupine Tree lassen den Brahms-Saal beben

An ihrem Publikum sollst Du sie erkennen. Nicht ganz so einfach bei Porcupine Tree. Die englische Progressive-Rock-Band bringt ganz unterschiedliche Menschen auf die Beine: junge, alte, bebrillte Nerds, die beim Gehen vor lauter Introvertiertheit über die eigenen Füße stolpern, schwergewichtige Altrocker mit „Hab' schon alles gesehen“-Blick, bleistift-dünne Metalheads auf der Suche nach dem Hirn im Lärm und Mädels und reife Frauen, die nicht so aussehen, als seien sie nur mitgebracht worden.

Ein wenig unpassend fühlen sich Steven Wilson und seine variablen Virtuosen im bestuhlten Ambiente des Brahms-Saals aber doch. Nachdem sie mit der elaborierten Aufarbeitung des Frühwerks „Even Less“ dem Neuling vermittelt haben, was kinematographisches Komponieren jenseits von Pink Floyd ist, fühlt sich der stets barfüßige Herr Wilson bemüßigt, mitzuteilen, man sei aber trotz Gestühl eine Rockband und werde das nun umge-

hend beweisen: „Open Car“ ist wohl das heftigste, was dieser Saal bis dato zu hören bekommen hat und der Beweis, dass Wilson nach Black-Sabbath-Riffmaster Tony Iommi der zweite Mensch auf Erden ist, der mit Gitarrenriffs nackte Angst erzeugen kann. Das Herumwuchten tonnen-schwerer Klangcluster aus Betongitarren und Mathematikschlagzeug ist eine der Stärken der Band, die

auf diesem Abend noch in „Anesthetize“ und „Sleep Together“ beste Referenzen erfährt.

Aber Wilson kann eben auch das genaue Gegenteil: Balladen wie „Lazarus“ sind himmelstürmend schön geschrieben (und auch genauso gesungen), enthalten aber nicht ein Löffelchen Zucker. Er kann auch einfach sich mal gehen lassen und mit „Drawing The Line“ (aus dem 55-Minuten-Epos „The Incident“) drei Minuten lang den quietschfidelen Main-

stream-Rocker spielen. All diese Fähigkeiten kulminieren in der wuchtigen Live-Präsenz der ganzen Band. Hier sind erstklassige Handwerker bei der Arbeit, die aber das Ethos des virtuosen Spiels als Minimalvoraussetzung hinter sich gelassen haben, um eine neue Ebene des Ausdrucks zu erklimmen. Da entwickeln sich Klanglandschaften, die zwischen Abendland und Morgenland oszillieren, auf einem fein gewebten Groove, der ohne die magische Präsenz von Drummer Gavin Harrison und Bassist Colin Edwin nicht denkbar wäre. Beide spielen nicht Rhythmus, sie sind Rhythmus, der Puls, das Herz. Darauf setzen Wilson, Keyboarder Richard Barbieri und Tour-Gitarist John Wesley farbige Klangflächen, nur selten übertönt von kurzen erratischen Gitarren-Soli, die Wilson beisteuert. Hier mag man die vordergründige Scheideli-

nie zum althergebrachten Zuckerbäcker-Progressive-Rock der Bauart Flower Kings oder Transatlantic wahrnehmen. Porcupine Tree ist Bandmusik, Malerei und Gesamtkunstwerk. Auch die Optik unterwirft sich diesem Konzept. Im Vordergrund steht nie der einzelne Musiker, sondern das Licht oder der Film, der mit der Musik korrespondiert. Was allerdings nicht immer überzeugend gelingt. Denn Kopfkino braucht nicht unbedingt reales Kino, um zu wirken und Wilson schrammt damit haarscharf an jenem Medien-Overkill vorbei, den er in Interviews oft und zu Recht beklagt.

Das Kontrastprogramm lieferten im Vorprogramm Oceanize. Die Band zeigt, wie man Progressive Rock im 21. Jahrhundert auch definieren kann: Als noiseige Klangwand ohne erkennbare Songstrukturen, getragen von dauersynkopierten Rhythmen, und vor allem sehr konsequent weit weg vom Konzept der Virtuosität und jeder Anbiederung an Musizierweisen der 70er Jahre. Thomas Zimmer

### Furchteinflößende Riffs und himmelstürmende Balladen

## HfG-Semesterstart mit Festvortrag

Bei der Eröffnung des Wintersemesters an der Hochschule für Gestaltung (HfG) am Mittwoch, 13. Oktober, um 11 Uhr hält Dieter de Lazzar, der Vorsitzende des Hochschulrats, den Festvortrag „Sein Thema lautet ‚Was macht Kunst zur Kunst?‘“. Zudem wird der aus China stammende Yunwei Zhum mit dem DAAD-Preis für hervorragende Leistungen als ausländischer Student ausgezeichnet. BNN

## Museen und Ausstellungen

**Staatliche Kunsthalle Karlsruhe**, Hans-Thoma-Straße 2-6: „Johann Heinrich Schönfeld (1609-1684), Allegorie der Gerechtigkeit, um 1670“, „Viaggio in Italia. Künstler auf Reisen 1770-1880“ (10-17 Uhr), 20 Uhr Führung „Die irdische und himmlische Liebe. Eine Liebesfalle: Wilhelm van Mieris Joseph und das Weib des Potiphar“ (Albert Käuflin und Holger Jacob-Friesen).

**Badisches Landesmuseum** (im Schloss): Studio-Ausstellung im Foyer „Neue Räume“ von Dörte Behn (10-18 Uhr). – **Museum beim Markt**, Karl-Friedrich-Straße 6: „Das fremde

Abendland? Orient begegnet Okzident von 1800 bis heute“ (11-17 Uhr).

**Naturkundemuseum**, Erbprinzenstraße 13 (Friedrichsplatz): „Feder für Feder – Günther Müller und seine Studien“, „Pflanze der Woche – das Gewöhnliche Pfaffenhütchen (Euonymus europaeus)“ (9.30-17 Uhr).

**Zentrum für Kunst und Medientechnologie (ZKM)**, Lorenzstraße 19, **Medienmuseum, Museum für Neue Kunst** (geschlossen), **Media-lounge** (11-19 Uhr), **Bibliothek/Mediathek** (11-19 Uhr).

**Prinz-Max-Palais**, Karlstraße 10: Literarische Gesellschaft präsentiert „Feridun Zaimoglu: Hinterland – Die Bilder“ (10-18 Uhr).

**Badischer Kunstverein**, Waldstraße 3: „Counterconsciousness – Stephen Willats“ (11-19 Uhr).

**Stadtarchiv**, Markgrafenstraße 29, Foyer: „Vor 50 Jahren... Mit Horst Schlegler durch das Jahr 1960“ Fotos aus dem Bildarchiv Horst Schlegler (8.30-15.30 Uhr).

**Neues Ständehaus**, Ständehausstraße, Erinnerungsstätte: Aquarell-Ausstellung „Monumente Indiens“ (10-18 Uhr).

**Badische Landesbibliothek**, Erbprinzenstraße 15: „Karlsruhe nach dem Zweiten Weltkrieg – Unbekannte Fotografien von Carl Albiker“ (9-19 Uhr).

**Künstlerhaus**, Am Künstlerhaus 47: „An-sichtssachen“ von Gesa Goldammer und Gudrun Weweler (16-18.30 Uhr).

**Regierungspräsidium am Rondellplatz**, Karl-Friedrich-Straße 17 (ehemals Landesgewerbeamt): „Forumkunst. Künstlerförderwettbewerb 2010“ (11-18 Uhr).

**Rechtshistorisches Museum**, Herrenstraße 45a: „200 Jahre Badisches Landrecht 1810-2010“ (10-12 Uhr).

**Naturschutzzentrum Rappenwört**, Hermann-Schneider-Allee 47: „Karl Senger – Kunsterzieher und Pädagoge“ (12-18 Uhr).

**Centre Culturel Franco-Allemand**, Kaiserstraße 160-162: „Jean Yves Povy – Sculptures“, „Christian Ertel – Eniatiromas“ (10-12.30 Uhr und 14-18 Uhr).

**Krypta der Evangelischen Stadtkirche**,

KARLSRUHE

Tipps | Termine | Notizen

Marktplatz: „Das Lager Gurs und die Künstlerin Lou Albert-Lasard“ (12-18 Uhr).

**Architektenschaukasten**, Waldstraße 8: „Verknüpfung für die Welt“ (9-16 Uhr).

**EnBW-Gebäude**, Durlacher Allee 93: „Emil Wachter – Triptychon“ (10-18 Uhr).

### Theater

**Badisches Staatstheater. Schauspielhaus**. 20 Uhr Di. A 21/freier Verkauf „Cabaret“.

**Kammertheater**, Herrenstraße 30/32: 19.30 Uhr „30 Jahre Stephan Blinn – Die Jubiläumsshow“.

**Sandkorn-Theater**, Kaiserallee 11: **Fabrik**, 19.30 Uhr „Der Prozess“.

### Kinos

**City Universum**: 16.30/18.45/21 Die Konferenz der Tiere in 3-D-Digital, 18/20.30 The Social Network, 16.30/21 Ich – Einfach unverbesserlich, 17.30/20.30 Eat, Pray, Love, 16 Ponyo, 18 Beilicht – Bis(s) zum Abendbrot, 18.45 Duell der Magier, 15.45 Das Sandmännchen – Abenteuer im Traumland, 15.45 Groupies bleiben nicht zum Frühstück, 20.30 Inception (am Europaplatz).

**Filmpalast am ZKM**: 14/17/19.45/22.45 The Social Network, 14.15/17/20/23 Wie durch ein Wunder, 14.30/17/19.45 Die Konferenz der

Tiere in 3-D-Digital, 14/16.30/20/22.30 Die Konferenz der Tiere, 16.30/19.30 Max Schmeling, 15/17.30/20.15/23 Ich – Einfach unverbesserlich in 3-D-Digital, 14/16.45/19.45 Ich – Einfach unverbesserlich, 17 Adèle und das Geheimnis des Pharaos, 23.15 Der letzte Exorzismus, 17.15 Hot Tub – Der Whirlpool ist 'ne verdammte Zeitmaschine, 15 Das Sandmännchen – Abenteuer im Traumland, 16.45/20 Eat, Pray, Love, 14.15 Dinner für Spinner, 19.45/22.45 The Town, 22.15 Resident Evil: Afterlife in 3-D-Digital, 20/23 The American, 14 Groupies bleiben nicht zum Frühstück, 14.15 Beilicht – Bis(s) zum Abendbrot, 22.45 The Expanding, 22.30 Inception (Brauereistraße 40).

**Schauburg**: 21 Bal – Honig, 15 Der kleine Nick OmU, 19 Das Ende ist mein Anfang, 23 Fish Tank, 17 Hochzeitspolka, 15 Peterchens Mondfahrt/Kinderkino, 16.45 Jud Süß, 19 Mammuth, 17/21 Ich – Einfach unverbesserlich engl. Orig. in 3-D-Digital, 15/19 Oskar und die Dame in Rosa, 21/23 The Road, 22.45 Ultimate Wave Tahiti in 3-D-Digital (Marienstraße 16).

### Konzerte

**Jubez**, Kronenplatz: 20.30 Uhr „Okou – Serpentine-Tour“.

### Tipps und Treffs

**Arbeiterwohlfahrt**, Stadtbezirk Durlach, Nikolauskapelle, Basler-Tor-Straße 6: 14.30 Uhr Seniorentreff; Begegnungsstätte Kronenstraße 15: 10 Uhr Frauentreff ab 60; Haus der Familie, Kronenstraße 15: 15 Uhr Seniorengymnastik.

**ASV Grötzingen**, Im Sportzentrum Grötzingen: 15.30 Uhr Präventives Gesundheitstraining für ältere Menschen.

**Caritasverband**, Sophienstraße 33, Club für Behinderte: 17.30-20 Uhr offener Treff.

**Karlsruher Club 50-Plus**, Begegnungsstätte, Adlerstraße 33: 12 Uhr „Spiele-Mittag“.

**Medienbus** der Stadt: 13.30-14.30 Uhr Grün-

winkel, Ecke Heidenstückerweg und Bernsteinstraße; 14.45-15.30 Uhr Rheinstrand-siedlung, Pappelallee; 15.45-16.30 Uhr Daxlanden, Pfalzstraße (neben der Schule); 17-18 Uhr Nordstadt, Rhode-Island-Allee.

**Seniorenbüro Durlach**, Bienleinstorstraße 22: 10-12 Uhr Windows 7-Kurs für Anfänger in 6 Teilen (Teil 6), 13-18 Uhr Durlacher Skat-treff.

**Seniorenclub Bulach**, „Gasthaus Traube“, Litztenhardstraße 101: 14.30 Uhr gemütliches Beisammensein.

### Notdienste

**Apotheken. Di. 8.30 Uhr bis Mi. 8.30 Uhr.** Fächer-Apotheke, Kaiserallee 5, Telefon 84 56 86. – Oberreit-Apotheke, Eugen-Geck-Straße 4b, Telefon 86 32 08. – Terrassen-Apotheke, Durlach, Raiherwiesenstraße 19, Telefon 40 12 33.

### Geburtstage und Jubiläen

**Heute feiern Geburtstag:** Jakob Götz, Bärenweg 32 (80 Jahre); Alfred Lüderitz, Lucas-Cranach-Straße 2 (80 Jahre).

**40-jähriges Dienstjubiläum** feiert heute Brigitte Blankenburg bei der Stadt Karlsruhe.

### Bestellungen

**Morgen, Mittwoch, 13. Oktober**  
**Hauptfriedhof, große Kapelle:** 11.45 Uhr Andrea Merz geb. Pauscher, 51 Jahre, Yorkstraße 26, gest. 5. 10. – 13.15 Uhr Frieda Huber geb. Huber, 95 Jahre, Amalienstraße 38, gest. 7. 10.  
**Stadtfriedhof Knielingen:** 14 Uhr Joakim Skuban, 86 Jahre, Hockenheim, gest. 4. 10.

**Bitte beachten Sie in unserer heutigen Ausgabe (ohne Postauflage) die Prospekte der Firmen Karstadt Warenhaus GmbH, Karlsruhe, Peek & Cloppenburg, Karlsruhe, und WMF, Karlsruhe.**

WIR FÜR SIE

Badische Neueste Nachrichten

**Redaktion Karlsruhe**

Zentrale (07 21) 7 89-0  
Sekretariat (07 21) 7 89-1 65 und -1 66  
Telefax (07 21) 7 89-1 57  
E-Mail redaktion.ka-stadt@bnn.de

**Redaktion Aus der Region**

Sekretariat (07 21) 7 89-1 77  
Telefax (07 21) 7 89-1 57  
E-Mail redaktion.region@bnn.de

**Anzeigen**

Gewerblich (07 21) 7 89-60  
Privat (07 21) 7 89-66  
E-Mail anzeigen@bnn.de

**Vertrieb**

Leserservice (07 21) 7 89-72  
E-Mail vertrieb@bnn.de

www.bnn.de